

HEILBRONNER KLEIST-BLÄTTER 16

# HEILBRONNER KLEIST-BLÄTTER

(HKB)

IM AUFTRAG DER STADT HEILBRONN  
HERAUSGEGEBEN VON  
GÜNTHER EMIG

KLEIST-ARCHIV SEMBDNER  
HEILBRONN

HEILBRONNER KLEIST-BLÄTTER

**16**

KLEIST-ARCHIV SEMBDNER  
HEILBRONN

Redaktionsschluß: 31. 10. 2004

Redaktion: Kleist-Archiv Sembdner

Direktor: Günther Emig · Berliner Platz 12 · 74072 Heilbronn

[www.kleist.org](http://www.kleist.org)

ISBN 3-931060-80-2

© 2004 by Kleist-Archiv Sembdner, Heilbronn

Umschlaggestaltung: Günther Emig unter Verwendung von Szenenfotos aus dem Film »Käthchens Traum«

Die in dieser Veröffentlichung enthaltenen Daten unterliegen dem Urheberrecht. Vervielfältigungen – auch auszugsweise – sowie die Aufbereitung in maschinenlesbarer Form sind nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung gestattet. Dies gilt insbesondere für die mitgeteilten bibliographischen Daten (Kleist-Bibliographie).

**Kleist-Archiv Sembdner, Berliner Platz 12, 74072 Heilbronn**

# INHALT

Editorial .....	7
»Käthchens Traum« Film von Jürgen Flimm (zwei Drehbuch-Varianten) .....	9
Barbara Wilk-Mincu »Gehört das Bild mir, das der Spiegel strahlt?« Kleists »Amphitryon« in der bildenden Kunst .....	112
Anett Lütteken »Das Schönste erzähl ich aber erst im Wald« Mary Dietrich als »Penthesilea« .....	157
Wolfgang Wittkowski Zwei Rezensionen .....	165
Günther Emig Kleist-Bibliographie 1990ff. Folge 16 .....	173
Kleist auf der Bühne .....	191
Kleist an der Hochschule .....	193
Fundsachen ( <i>Kampfhunde - Agenda 1811</i> ) .....	195
Spenden .....	196



## EDITORIAL

Harte Zeiten, aber das Kleist-Archiv Sembdner scheint fürs erste »über den Berg« zu sein: Ein namhafter Gutachter der Kulturstiftung der Länder (Berlin), der sich im November letzten Jahres zwei Tage bei uns im Haus umgesehen hat, hält eine Zusammenführung unserer Einrichtung mit wem auch immer nicht für sinnvoll und lobt unsere Arbeit in den höchsten Tönen. – Willkommen zur Nr. 16 der *Heilbronner Kleist-Blätter*, die geringfügig verspätet erscheinen, die dafür aber ihrem Anspruch, Neues zu bringen, hoffentlich gerecht werden:

Mit dem Abdruck der beiden Drehbuch-Varianten zu Jürgen Flimms Film *Käthchens Traum* eröffnen wir die Möglichkeit einer schnellen und kritischen Auseinandersetzung mit der jüngsten Adaption eines Kleist-Stoffes, noch bevor der Film ins Fernsehen oder in die Kinos kommt.

Barbara Wilk-Mincu schließt an unsere Bemühungen um den *Amphitryon* im Umfeld einer Inszenierung in unserem regionalen Einzugsbereich an (Burgfestspiele Jagsthausen; siehe auch unser wissenschaftliches Kolloquium zu diesem Themenkomplex, zu dem der Tagungsband seit längerem erschienen ist); die Kleist-Rezeption über die Literatur hinaus, hier im Bereich der bildenden Künste, bleibt auf unserer Tagesordnung.

Anett Lütteken zeigt mit einer Marginalie die Möglichkeit auf, wie ein »Klassiker« für ein allgemein kulturgeschichtliches Publikum, das sich nicht explizit an Kleists Epoche erwärmen will, interessant werden kann – ein Weg, den wir mit der Dokumentation von Aufführungsgeschichten auch in Zukunft weiter verfolgen wollen.

Wolfgang Wittkowski steuert, kritisch wie immer, zwei Buchbesprechungen bei: wohltuend, wie er Klartext redet in einem Betrieb, bei dem die Erinnerung kurz, die Rücksichtnahme groß und die Bereitschaft, einen Horizont außerhalb des eigenen Mikrokosmos zu suchen, immer nicht sehr verbreitet ist.

Die Rubriken *Kleist auf der Bühne* und *Kleist an der Hochschule*, die in der letzten Ausgabe der *HKB* entfallen mußten, schließen die Lücke zur vorletzten Nummer; die *Kleist-Bibliographie* bringt diesmal ohne die sonst übliche zeitaufwendige Recherche, was dem durch vielfältige Tätigkeitsfelder beanspruchten Bearbeiter »auf die Schnelle« aufgefallen ist; Nachträge siehe dann *HKB* 17.

Nicht allzu unglücklich war der Herausgeber, daß einige fest zugesagte Beiträge für diese Ausgabe nicht mehr rechtzeitig zum Redaktionsschluß eintrafen: Sie hätten den Umfang dieser Ausgabe, die Arbeitskraft des Herausgebers und Redakteurs und die Kalkulationsgrundlagen gesprengt. Ein Abo-Preis von 7,50 Euro bei knapp 200 Seiten Umfang und voraussichtlich 15 Farbseiten deckt, wenn überhaupt, nur knapp die Selbstkosten. Der Preis im Einzelverkauf, den wir diesmal auf 10

Euro hochgesetzt haben, subventioniert unsere Kosten auch nur *zu Null*. Mittelfristig werden wir also, wenn wir Umfang und Ausstattung halten wollen, um eine Anhebung des Abo-Preises nicht herumkommen.

Kein Wunder, daß da der Herausgeber, der in seiner Studentenzzeit und danach selbst fleißiger Kopierer war, etwas bedenklich blickt, wenn ihm immer wieder zugemutet wird, für sparsame Zeitgenossen kostenlos *HKB*-Fotokopien zu versenden...

In diesem Sinne und allen guten Wünschen aus Heilbronn

*Ihr Günther Emig*